

MAZBLATT**VERPACKUNGSMÜLL-CHAOS? DAS KANN GESCHICHTE SEIN.**

Länge 00:02:55

Zusammenfassung

Etwa 35 Prozent der Gesamtmenge des produzierten Plastiks geht in die Verpackungsindustrie. Teils werden Kunststoffsorten vermischt, um bestimmte Verpackungsdesigns zu realisieren. Die Verpackungen haben oft Lebensdauern von nur wenigen Tagen - danach landen sie je nach Land in einem Sammelsystem, auf Deponien, in Verbrennungsanlagen oder schlimmstenfalls in der Natur. Dabei ist Kunststoff eigentlich Wertstoff und gut recycelbar, wenn sortenrein sortiert. Auf der Industriegüter-Messe „K“ in Düsseldorf zeigen Hersteller, dass Wegwerfen die schlechteste Form der Post-Consumer-Verwertung ist bei Kunststoff. Und dass es schon jetzt anders geht.

Social Media Teaser

Ex und hopp? Bitte nicht bei Plastikverpackungen. Auf der K zeigt die Branche, dass Kreislaufwirtschaft geht und gehen muss.

O-Töne

Name	Funktion
Dr. Benedikt Brenken	R-CYCLE
Ivica Puskaric	ENGEL AUSTRIA GmbH

Musik

Titel	Interpret	Komponist	Labelcode
-------	-----------	-----------	-----------

Musik Info

Musik in diesem Beitrag GEMA-frei

Text

Auf der ganzen Welt wird mit Kunststoff produziert, was das Zeug hält. Auf der K in Düsseldorf zeigen Hersteller, wie schnell in ihren Maschinen aus Granulat Bauteile, Produktkomponenten oder eben Lebensmittel-Verpackungen werden können. In Zukunft wird das eher mehr als weniger.

Nicht zuletzt deshalb ist die große Überschrift an allen Ständen hier auf der Messe: Kreislaufwirtschaft. Der Post-Consumer-Kunststoff wird schon jetzt zu begerhtem Rohstoff, etwa bei PET für Flaschen. Auch bei anderem Kunststoff ist das möglich. Für hohe Recycling-Qualität braucht die Branche allerdings sortenrein sortierten Müll.

ON Brenken: 1:43 R-CYCLE ist eine wesentliche Komponente, um das Problem zu lösen. Zum Sortieren-Problem gehört natürlich einerseits die Detektion, also eine Art der Markierung, wenn ich in automatisierten Sortier-Anlagen bin. Da kann man dann über digitale Wasserzeichen sprechen. 2:05 Entscheidend ist aber auch: Wenn ich ein Produkt detektiere, muss ich trotzdem wissen, was ist denn da drin? Und da ist eben erst R-CYCLE der Standard, der das ermöglicht, diese Information bereitzustellen, und zwar übergreifend über unterschiedliche Produkte, und zwar in einem weltweit einheitlichen Standard. " 2:21

R-CYCLE ist im Grunde ein Informations-Management-System, das Rohstoffherstellern, Nutzern und Recyclern einen digitalen Produktpass an die Hand gibt für jeden Prozessschritt der Branche. Dafür muss jede Folie, jede Verpackung, jedes Kunststoffteil markiert werden ob mit QR-Code oder praktisch unsichtbar über ein Muster aus sehr kleinen Punkten.

ON Brenken: Wir haben auch schon viele internationale Projekte. Das System wird genutzt, um das Tracking von Agrar Folie in China beispielsweise durchzuführen. Oder wir haben auch hier ein Beispiel mit einem Recycler aus Mexiko, der das System nutzt, um eben sozusagen sein Rezyklat klar nachvollziehbar zu machen mit diesem digitalen Produktpass.

Einen funktionierenden Recycling-Kreislauf gibt es bisher im Lebensmittel-Verpackungs-Bereich eigentlich nur für Polyethylen-Terephthalate - also PET. Das Pfandsystem macht's möglich. Diese Maschine hier kann PET-Granulat jetzt zu extrem dünnwandig und schnell hergestellten Bechern verarbeiten - und dann herkömmliche Joghurt- oder Feinkost-Verpackungen ersetzen. Die sind eigentlich aus anderen Kunststoffen, für die es noch keinen Recyclingkreislauf gibt.

ON Puskanic: Es ist aus heutiger Sicht der einzige Stream, der Recyclingsream, der funktioniert, der etabliert ist. Also wir beziehen das rPET ja vom bottle crate. Also wir beziehen das aus Flakes-Material von Flaschen-Recycling-Material, das uns das ermöglicht, dass wir das hier einsetzen und Dünnwand-Becher zu produzieren, mit einer Wandstärke von 0,32 Millimeter.

Noch allerdings fließen 70% Neu-Granulat in die Maschine und nur 30% Recycling-PET. 100 Prozent Rezyklat sind für die Maschine nicht unbedingt ein Problem - die Gesetze in Europa fordern bisher keinen höheren Anteil. Noch also gibt es viel zu tun in Sachen Kreislaufwirtschaft - vielleicht nicht zuletzt auch politisch.